



Ungewohntes im Telspielhaus Altdorf: Die Sprechoper «Attinghausen».

FOTO: CHRISTOF HIRTNER

Altdorfer Sprech-Tell

Eine Sprechoper bringt die Tellsage ins Wanken

Attinghausen – ist das ein verschlafenes Dorf im Kanton Uri oder ein tönendes Kulturprojekt? Antwort: beides. Seit dieser Woche läuft auf den Brettern des altehrwürdigen Telspielhauses in Altdorf ein Kulturexperiment der besonderen Art, eines, das dem eidg. dipl. Kulturbetrieb ein neues Zeichen aufsetzen will: eine Sprechoper.

Reto Gamma

Die Sprechoper «Attinghausen» des Musikwissenschaftlers Franz Xaver Nager wird im urchigen Urnerdialekt von 40 Laienschauspielern der Altdorfer Telspielgesellschaft gespielt, begleitet von einem neunköpfigen Kammerorchester. Historischer Inhalt: Der Aufstieg und Fall des Urner Landammanns Johannes von Attinghausen, der anno 1350 den Gotthard-Verkehr förderte und dabei bei den

Brunn in Zürich und den Viscontis in Milano hofierte. Und der kurz darauf ob derart viel unurnerischer Offenheit vom einheimischen Bauernvolk gestürzt wurde. Wer genau hinhört, merkt's: Hier wird die Tellsage auf die Füße gestellt. Der Urschweizer Burgenbruch wird nicht 1291, sondern um 1350 angesiedelt. Der Bösewicht ist kein österreichischer Gessler, sondern ein einheimischer Adelige. Friedrich Schiller würde sich im Grabe

SPRECHOPER

«Attinghausen», Altdorf (27./28. Nov., 3.–5. Dez.), Zürich Gessnerallee (8.–12. Dezember).

umdrehen – und mit ihm ein paar Oberpatrioten aus unserem Jahrhundert. Der Autor Nager stützt sich bei seiner Darstellung der Schweizer Urgeschichte auf Ergebnisse der neueren Geschichtsforschung, die das «schillernde» Geschichtsbild zu korrigieren versucht.

Die Musik zum Urnerdialekt (Textprobe: «Weer nid uf ä Charrä gumpet, chund under d Reeder. Dr Nordä und dr Süüdä rucket zäämä») stammt von Christoph Baumann, der sich als Leiter von diversen Experimental- und Jazzformationen einen Namen gemacht hat und auch am legendären Jerry Dental Kollekt doof mitwirkte. Die Regie führt der Bündner Gian Giannotti, gegenwärtig Oberspielleiter am Schlosstheater Celle. Rolf Derrier, Mitbegründer des Zürcher Theaterspektakels und bekannt als Lichtgestalter für Theaterprojekte, rückt die Bühne ins richtige Licht.

Hinter dem Kulturprojekt «Attinghausen» steckt auch eine kulturpolitische Besonderheit: Für einmal kommt Kultur vom Land in die Stadt. Nach den Aufführungen in Altdorf (27./28. November und 3.–5. Dezember; Vorverkauf Telefon 044 2 22 80) gastiert «Attinghausen» im Theaterhaus Gessnerallee in Zürich (Aufführungen: 8.–12. Dezember; Vorverkauf Telefon 01 221 22 83).